

Hornych, Christoph

Article

Im Fokus: Unternehmensnetzwerke in Ostdeutschland und ihre Entwicklung

Wirtschaft im Wandel

Provided in Cooperation with:

Halle Institute for Economic Research (IWH) – Member of the Leibniz Association

Suggested Citation: Hornych, Christoph (2009) : Im Fokus: Unternehmensnetzwerke in Ostdeutschland und ihre Entwicklung, *Wirtschaft im Wandel*, ISSN 2194-2129, Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), Halle (Saale), Vol. 15, Iss. 7, pp. 268-269

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/143734>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Im Fokus: Unternehmensnetzwerke in Ostdeutschland und ihre Entwicklung

Im Rahmen einer IWH-Studie zum Thema „Ökonomische Entwicklungskerne in Ostdeutschland“ war u. a. erstmalig eine flächendeckende Bestandsaufnahme von Unternehmensnetzwerken in den Neuen Ländern vorgenommen worden.¹ Nachdem seit dieser Erhebung mehr als fünf Jahre vergangen sind, wird gegenwärtig der Frage nachgegangen, welche der damals identifizierten Netzwerke zum jetzigen Zeitpunkt noch bestehen.² Dabei wird unterschieden, ob es sich bei den damals erfassten Netzwerken um geförderte oder um nicht geförderte Netzwerke handelt.

Die Untersuchung wird vor dem Hintergrund durchgeführt, dass Kooperationen von Unternehmen in Netzwerken in der stadt- und regionalökonomischen Forschung ein hoher Stellenwert für die regionale Wirtschaftsentwicklung eingeräumt wird. Demgemäß greift die Wirtschaftspolitik seit geraumer Zeit auf das Instrument der Förderung von Netzwerken zwischen Unternehmen beziehungsweise zwischen Unternehmen und Wis-

senschaftseinrichtungen zurück. Als Beispiele seien die Initiativen BioRegio (1997 bis 2005), InnoNet (1999 bis 2008), das „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand“ (seit 2008) und speziell für die Neuen Länder die InnoRegio-Initiative (1999 bis 2006) sowie der Förderwettbewerb „Netzwerkmanagement Ost“ (2002 bis 2008) genannt. Die langfristige Wirkung derartiger Maßnahmen ist bisher jedoch weitgehend ungeklärt. Zwar erfolgt in der Regel eine wissenschaftliche Begleitung und somit eine Art Erfolgskontrolle der Maßnahmen zur Förderung von Netzwerken,³ diese bleiben jedoch zumeist auf den Förderzeitraum beschränkt, womit die Entwicklung der Netzwerke nach Auslaufen der Förderung ungeprüft bleibt. Dabei wird oftmals gerade in der Initiierung langfristiger Kooperationsbeziehungen ein Ziel der Netzwerkförderung gesehen. Schließlich ist davon auszugehen, dass die erhofften wirtschaftlichen Effekte für die Mitglieder der Netzwerke und entsprechend

auch für die Region eine gewisse Beständigkeit dieser Netzwerke über die Förderdauer hinaus benötigen.⁴ Neben möglichen Erträgen (wie beispielsweise dem Informationsaustausch) ist die Mitgliedschaft in Netzwerken für die Unternehmen jedoch auch mit Kosten (wie beispielsweise Organisationskosten, strategischen Beschränkungen) verbunden.⁵ Letztlich lässt sich daher nicht ausschließen, dass öffentlich geförderte Netzwerke vor allem aufgrund der Förderung attraktiv für die beteiligten Unternehmen sind. Derartige Netzwerke dürften eine geringe Lebensdauer aufweisen und kaum die erhofften langfristigen Effekte generieren.

Bei der eingangs erwähnten Erhebung des IWH lag der Fokus auf Netzwerken, die durch eine Inter-netpräsenz oder durch Benennung eines Netzwerkmanagers einen gewissen Formalisierungsgrad aufwiesen.⁶ Demzufolge konnten keineswegs alle, insbesondere keine informellen Netzwerke, wie z. B. der Austausch von Informationen zwischen befreundeten Mitarbeitern verschiedener Betriebe,⁷ er-

¹ Vgl. ROSENFELD, M. T. W.; FRANZ, P.; GÜNTHER, J.; HEIMPOLD, G.; KRONTHALER, F.: Ökonomische Entwicklungskerne in ostdeutschen Regionen: Branchenschwerpunkte, Unternehmensnetzwerke und innovative Kompetenzfelder in der Wirtschaft. IWH-Sonderheft 5/2006. Halle (Saale) 2006. – HEIMPOLD, G.: Unternehmensnetzwerke in Ostdeutschland: Konzentration auf Verdichtungs-räume, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 4/2005, S. 118-124.

² Das IWH dankt Herrn Dirk Schmieder, Student an der TU Dresden, der an der Untersuchung mitgewirkt hat. Zudem dankt der Autor den Wissenschaftlern, die die IWH-Datenbank „Innovative Kompetenzfelder, Produktionsnetzwerke und Branchenschwerpunkte“ aufgebaut haben.

³ Vgl. z. B. für die Maßnahme InnoNet: BELITZ, H.; PFIRRMANN, O.; ESCHENBACH, R.: Wirkungsanalyse zur Maßnahme „Förderung von innovativen Netzwerken – InnoNet“ – Funktionsfähigkeit des Förderinstruments. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, 2002. Berlin; für das Programm InnoRegio HORNSCHILD, K. et al.: Das BMBF-Förderprogramm InnoRegio – Ergebnisse der Begleitforschung. Bundesministerium für Bildung und Forschung (Hrsg.). Bonn, Berlin 2005; für den Förderwettbewerb Netzwerkmanagement Ost BECKER, C.; EKERT, S.; BERTEIT, H.: Begleitende Evaluierung des Förderwettbewerbs Netzwerkmanagement Ost (NEMO). Abschlussbericht im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Berlin 2005.

⁴ Vgl. EICKELPASCH, A.; KAUFELD-MONZ, M.; PFEIFFER, I.: Das InnoRegio-Programm: Umsetzung der Förderung und Entwicklung der Netzwerke. Wochenbericht des DIW Berlin 21/02, S. 329-338. – HORNSCHILD, K. et al., a. a. O.

⁵ Vgl. CAMAGNI, R.: Inter-Firm, Industrial Networks. The Costs and Benefits of Cooperative Behaviour, in: Journal of Industry Studies 1, 1993, pp. 1-15.

⁶ Vgl. ROSENFELD, M. T. W. et al., a. a. O., S. 67 ff.

⁷ Vgl. VON HIPPEL, E.: Cooperation between Rivals: Informal Know-how Trading, in: Research Policy 16 (6), 1987, pp. 291-302.

Tabelle:
Netzwerke in Ostdeutschland nach Aktivität und Förderung

Netzwerke	Von den 2003/2004 identifizierten Netzwerken sind derzeit (2009):		Insgesamt
	noch aktiv	inaktiv/nicht mehr existent	
Ohne Förderung	48 (57,1%)	36 (42,9%)	84
Mit öffentlicher Förderung	78 (40,2%)	116 (59,8%)	194
Insgesamt	126 (45,3%)	152 (54,7%)	278

Quelle: IWH-Datenbank zu Innovativen Kompetenzfeldern, Produktionsnetzwerken und Branchenschwerpunkten; IWH-Netzwerkerhebung 2009.

fasst werden. Gleichwohl kann die damalige Erhebung als Versuch angesehen werden, zumindest formale Netzwerke umfänglich zu erfassen. Insgesamt wurden 278 Unternehmensnetzwerke ermittelt. Etwa zwei Drittel der Netzwerke wurden durch öffentliche Mittel unterstützt, während die übrigen Netzwerke nicht gefördert wurden bzw. zumindest keine Hinweise auf eine Förderung gefunden werden konnten.⁸

Bei der nunmehr erfolgten erneuten Untersuchung wurde geprüft, ob sich auch heute noch Hinweise auf Aktivitäten dieser Netzwerke finden lassen. Konnten keine Aktivitäten für die Jahre 2008 oder 2009 nachgewiesen werden,⁹ wird angenommen, dass das entsprechende Netzwerk nicht mehr besteht. In der Tabelle sind die Ergebnisse der Untersuchung dargestellt.

Von den zum damaligen Zeitpunkt 278 identifizierten Netzwerken sind derzeit (Stand: April 2009) nur noch 126 (45,3%) aktiv, während 152 (54,7%) Netzwerke als nicht mehr aktiv eingestuft wur-

den. Dies spricht für eine relativ starke Mobilität in diesem Bereich. Da in der hier präsentierten Untersuchung keine neuentstandenen Netzwerke erfasst wurden, bleibt offen, wie sich die Anzahl der Netzwerke insgesamt entwickelt hat.

Betrachtet man zusätzlich den Tatbestand der Förderung, so lassen sich durchaus Unterschiede feststellen zwischen den geförderten Netzwerken und denjenigen, für die keine Förderung bekannt ist. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass von den geförderten Netzwerken derzeit prozentual deutlich weniger heute noch aktiv sind. Eine Bewertung der Netzwerkförderung in Ostdeutschland ist anhand dieser Ergebnisse allerdings kaum möglich. Einerseits deutet die vergleichsweise geringe Zahl noch aktiver Netzwerke mit vormaliger Förderung darauf hin, dass das Instrument der Netzwerkförderung oftmals nur kurzfristig wirkt und sich die erhofften Effekte über die Förderdauer hinweg demgemäß nicht einstellen. Andererseits können über den tatsächlichen Erfolg der Netzwerke keine Aussagen getroffen werden. So ist es denkbar, dass die Mitglieder des Netzwerkes das Ziel ihrer Kooperation erreicht haben und der Fortbestand des formalen Netzwerkes somit nicht weiter notwendig war. Auch nach der Auflösung der untersuchten Netzwerke können durchaus noch

Kooperationen zwischen den Unternehmen bestehen, etwa indem sich Lieferbeziehungen etabliert haben oder weniger institutionalisierte Formen der Zusammenarbeit realisiert werden. Diese können mit der angewandten Methode jedoch nicht erfasst werden. Letztlich sind nur die beteiligten Unternehmen in der Lage, den Erfolg eines Netzwerkes zu beurteilen. In jedem Fall zeigt die hohe Beständigkeit der nicht geförderten Netzwerke, dass Unternehmensnetzwerke in Ostdeutschland auch ohne öffentliche Förderung erfolgreich bestehen können.

Christoph Hornyach
(*Christoph.Hornyach@iwh-halle.de*)

⁸ Vgl. hierzu ROSENFELD, M. T. W. et al., a. a. O., S. 73.

⁹ Die Ergebnisse basieren dabei vorwiegend auf Internetrecherchen. Nicht auszuschließen ist indes, dass Netzwerke trotz Einstellung ihrer Internetpräsenz weiterhin aktiv sind. Letztlich bleiben die Aussagen auf Netzwerke mit dem beschriebenen Formalisierungsgrad beschränkt.